

Schwierige Familiennamen auf -eis(en) in Sachsen und Bayern

Volkmar Hellfritzsch

Es ist bekannt, dass Komposita auf *-eisen* – gemeinhin als Namen für Schmiede, Schlosser, Bergleute u. a. interpretiert – häufig nur einen relativ engen, stark fachsprachlich geprägten kommunikativen und zudem regional eingeschränkten Geltungsbereich besaßen und deshalb verstärkt Gefahr liefen, unverständlich zu werden.¹ Einige solcher Formen sollen im Folgenden näher betrachtet werden.

Kircheis, Kircheisen

Wer sich nach typisch erzgebirgischen Familiennamen umsieht, wird bald auf *Kircheis* bzw. *Kircheisen* stoßen und sich fragen, ob ein Zusammenhang zwischen beiden Formen besteht und wie diese zu erklären sind. Da derartige Namen zudem durch Persönlichkeiten wie zum Beispiel den in Aue geborenen Organisten und Cembalisten *Friedrich Kircheis* oder den Erlabrunner Nordisch Kombinierten *Björn Kircheisen* bekannt geworden sind,² soll hier der Versuch unternommen werden, beiden FN auf die Spur zu kommen. Von der heutigen Verbreitung ausgehend, gilt es historische Schreibungen und deren Verankerung in der Region zu ermitteln und von da aus nach der Struktur und letztlich nach der Bedeutung der hier interessierenden FN zu fragen.

Wie die auf Grund von Telefonanschlüssen (D-Info '99) hergestellte Verbreitungskarte³ ausweist, ist *Kircheis* bzw. *Kircheiß* (seltene Variante *Kirchheiß* in Thüringen) heute der häufigste von beiden Namen. Sein Hauptverbreitungsgebiet – im Wesentlichen auch das von *Kircheisen* – erstreckt sich vom Westerzgebirge (Raum Aue – Schwarzenberg) bis ins Gebiet um Annaberg-Buchholz und Freiberg. Da *Kircheis* und *Kircheisen* in diesem Raum gemein-

¹ Vgl. HEINTZE/CASCORBI 1925: 163; BACH 1952: §247.

² Die japanische Weltraumserie *Legend of the Galactic Heroes* des Japaners Yoshiki Tanaka kennt sogar einen Akteur namens *Siegfried Kircheis* (legendofthegalacticheroes.weebly.com/index.html [25.02.2012]).

³ Vgl. dazu FELSKÉ/HELLFRITZSCH 2009.

Namenkundliche Informationen /NI 101/102 (2012/2013), S. 283–296

sam vorkommen, ist anzunehmen, dass beide Namen miteinander in sprachlichem Zusammenhang stehen und hier ihren Ursprung haben. Es kann deshalb nicht überraschen, dass die bisher ältesten ermittelten Namenbelege in Breitenbrunn zu finden sind: 1546 *Blesel* und zweimal *Hans Kircheysen*, 1562 *Andreß*, *Jacuff* und *Blasius Kircheysen*.⁴ Im Gebiet um Stollberg, Thalheim und Zwönitz wird von 1596 bis 1598 mehrfach ein *Michael Kircheis(s) en* in Gansdorf (wohl Günsdorf) genannt.⁵ Dass die Variante auf *-en* die ursprüngliche Form der beiden FN darstellt, wird auch an den *Hans* (1655) und *Caspar Kircheisen* (1661)⁶ sowie den von 1663 bis 1679 im Bergbelehnungsbuch des Bergamtes Johanngeorgenstadt verzeichneten *Christian*, *Görg* (aus Breitenbrunn), *Blasius*, *Elias* und *Caspar Kircheißen* deutlich.⁷ Da Johanngeorgenstadt 1654 durch böhmische Glaubensflüchtlinge aus Platten (Horní Blatná) gegründet wurde,⁸ lässt sich der Name auch in den Geburts-, Sterbe- und Trauregistern des Herkunftsortes nachweisen: 1606 *Hans Kircheissen*, 1645 *Christoff Kircheisen*, 1650 *Joachim Kircheisen* usw.⁹ – Wie bei zahlreichen anderen Namen mit dem Grundwort *-eisen*, konnte dieses zu *-eis* gekürzt und damit ggf. an *Eis* angelehnt werden: *Brauneis(en)*, *Feuereis(en)*, *Findeis(en)*, *Haueis(en)*, *Kalteis(en)* usw.¹⁰ Eine solche Reduktion der Form *Kircheisen* lässt sich (bislang) erstmalig bei dem in Johanngeorgenstadt 1666 genannten *Elias Kircheißen* (siehe oben) feststellen, der bereits 1654 in der heute dominanten Variante als *Elias Kircheiß* (ENGELSCHALL 1723: 90) erscheint.

Was die Namenerklärung betrifft, so wird, wenn überhaupt behandelt, für *Kircheisen* eine willkürliche Bildung (GOTTSCHALD 1982: 170) oder ‘Schmied im Dienste der Kirche’ (BAHLOW 1990: 278) angenommen. Beide Erklärungen können nicht überzeugen. Insbesondere ist es nicht statthaft, *-eisen* kurzschlüssig als ‘Schmied’ zu interpretieren. Ohne genaue Beachtung der Namenstruktur wird man daher kaum zu akzeptablen Ergebnissen kommen.

Betrachtet man die Namen auf *-eis(en)* näher, so treten zwei Bildungstypen hervor (GOTTSCHALD 1982, 170):

⁴ LSts, zitiert nach webgenealogie.de [20.02.2012].

⁵ BSB 78, 177, 180b, 184–185, 195. Für die Belege aus Bergbüchern ist Herrn Lothar RIEDEL (Pobershau) herzlich zu danken.

⁶ KÖLTZSCH 2002, Nr. 12 und 36.

⁷ BBJ 23, 58, 76, 83, 85, 97, 98, 129 und 144.

⁸ ENGELSCHALL 1723; PESCHECK 1857, 100–102; HOV 350.

⁹ HB 02, 36 und 70; HB 03, 1.

¹⁰ Vgl. KATHREIN 2010: 60–61.

Brenneis(en), *Glüheisen/Gleeeis*, *Haueis(en)* usw.
Halbeis(en), *Harteis(en)*, *Kalteis(en)*, *Silbereis(en)* usw.

Diese durchaus für Schmiede in Frage kommenden Formen sind allesamt nur mittelbare, indirekte Berufsnamen, d. h. Berufsübernamen (BerÜN), die den Namenträger entweder (a) in Gestalt eines (scheinbaren) imperativischen Satznamens mittels einer speziellen Tätigkeit (brennen, hauen usw.) oder (b) mittels eines von ihm benutzten Werkzeuges, Materials oder eines seiner Erzeugnisse bezeichnen (HELLFRITZSCH 1995). Für *Kircheis(en)* bleibt nur die Erklärung nach (b): *-eisen* 'Erzeugnis/Werkzeug aus Eisen'. Demzufolge ist nach der speziellen Bedeutung des Bestimmungswortes (BW) *Kirch-* und danach zu fragen, was ein Kircheisen gewesen sein könnte.



Abb. 1: *Kirchel*: Rauchtropas (TU Bergakademie Freiberg, Geowissenschaftliche Sammlungen, Foto: Andreas Massanek)

Die Lösung dürfte in einer metaphorischen Funktion des Erstgledes *Kirch-* zu finden sein. In einem Bergwerkslexikon des 18. Jahrhunderts findet man die Verkleinerungsform *Kirchel*: So „werden auf dem Zinnwalde die grossen Qvertz-Zähne genennet, weil sie wie eine Kirche aussehen“ (MINEROPHILO 1743, 329), und in dem 1778 ebenfalls in Chemnitz erschienenen *Bergmännischen Wörterbuch* erfährt man: „Kirchel, nennen die Bergleute auf dem Zinnwald die Kälberzähne [S. 278: prismatische Zacken vom Bergkristall oder Rauchtöps], oder die grossen Kristallzacken, weil sie wie Kirchthürme gebildet sind“¹¹ (vgl. Abb. 1).

Auf Grund dieser Aussagen ist es sicherlich gerechtfertigt, auf einen nur noch als FN erhaltenen volkstümlichen Fachbegriff *Kircheisen* oder *Kirch(turm)eisen*, also das Erzeugnis eines Schmiedes, zu schließen. Man könnte etwa an eisernes Halbzeug (Profileisen) bzw. das Arbeitsprodukt eines Stab- bzw. Stangenschmiedes¹², vielleicht sogar an ähnlich geformte Werkzeuge denken, wie wir sie bei AGRICOLA (1928 [1556], 121) abgebildet und beschrieben finden (vgl. Abb. 2), und damit den Berufsübernamen eines (Berg-)Schmiedes oder auch eines mit solchem Gezähe umgehenden Bergmannes annehmen.

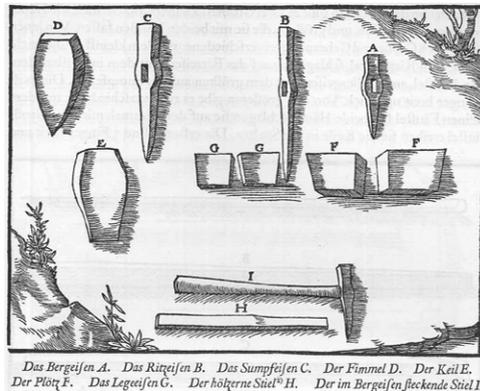


Abb. 2: aus: AGRICOLA 19928[1556], 121

¹¹ Bergmännisches Wörterbuch 1778: 290. Ähnlich Krünitz 1773–1858: XXXVIII 806 und DWB XI 796 (www.woerterbuchnetz.de/DWB?lemma=kirchel).

¹² Im ursprünglichen Verbreitungsgebiet von *Kircheisen* sind Stabschmiede mehrfach nachzuweisen, vgl. z. B. den aus Crandorf stammenden, 1727 in Breitenbrunn gestorbenen Stabschmied Christian Richter. Für Hinweise ist dem Genealogen Karl-Heinz KRÜGER (Chemnitz) herzlich zu danken.

Leheis, Lie(h)eis, Lyeis

Auch im Falle dieser FN(varianten), die vorwiegend in Sachsen mit Konzentration auf das Vogtland beheimatet sind (vgl. Karte 2), dürfen wir annehmen, dass sprachlicher Zusammenhang besteht. *Leheis/Lie(h)eis/Lyeis* gehören nicht zum bisher erfassten ältesten Namenbestand des Vogtlandes und erscheinen ausschließlich mit bereits reduziertem *-eis*. Ihr Hauptvorkommen im Altkreis Plauen¹³ findet in den Plauener und Reichenbacher Kirchenbüchern um 1600 noch keinen Niederschlag.¹⁴

GOTTSCHALDS (1982: 319) Versuch, etymologisch auf einen slav. Personennamen *Leh* zurückzugreifen bzw. an mhd. *lē* 'Hügel' anzuschließen, kann nicht überzeugen. Auszugehen ist von dem heute nicht mehr lebendigen, mit der Sache verschwundenen vogtländisch-nordbairischen (vogtl.-nordbair.) Lexem *Lieheisen*¹⁵, das einen schmiedeeisernen Stab bezeichnete, der, an einer (verzierten) hölzernen Säule, dem *Liehbaum* (*Liehbaam*), befestigt, dazu diente, mit seinem klemmenartigen Ende den bis zu 80 cm langen Kienspan zu halten. Das *Lieheisen*, unter dem aus Gründen des Brandschutzes das mit Wasser gefüllte *Liehfass* stand, in das die glimmenden Kienholzreste herabfielen, konnte auch einen eisernen *Liehkorb* halten. Dieser nahm mehrere Kienspäne auf und verbreitete deshalb helleres *Lielicht*. Der Rauch wurde über den trichterförmigen *Liehhut* (vereinzelt noch Bezeichnung für den Rauchfang des Schmiedes) zum Schornstein hin abgeleitet. Das Wort *Lie(n)*, bair. *Löi*¹⁶ ursprünglich wohl 'Stelle im Haus, die gegen Wind, Wetter und Kälte am besten geschützt ist', gehört zum Wortschatz der germanischen Holzbautechnik.¹⁷

¹³ ABOV [1937] verzeichnet *Lieeis* in Oelsnitz und Raasdorf, ABLP [1943] registriert *Leheis* in Jößnitz, Mühltroff und Unterreichenau, *Lyeis* in Kröstau, Leubnitz und Weischlitz. 1941 gibt es laut ABKP in Plauen 19 Personen namens *Leheis* und zwei *Lyeis*.

¹⁴ Vgl. FALK 1933: 57 (Kirchenbuch Plauen 1567–1580), 63 (Reichenbacher Traubücher 1589–1625).

¹⁵ BERGMANN/HELLFRITZSCH 1990: 60–61; OSÄWB IV 91–92 mit Literatur und dem Ansatz *Lien-*.

¹⁶ Zu den Lautformen *Lêin*, *Lêi* [mit „unausgesprochenem“ *n*], *Laen*, *Lên*, *Loen*, *Lien*, *Lüen* vgl. BWB I/2, 1480 sub *Lêin*=*Huet* oder = *Schlôt* 'Rauchfang über der Kienleuchten'.

¹⁷ OSÄWB IV 91 mit Literatur.



Abb. 3: Kienspanhalter: Ständer mit *Lieheisen* (Vogtlandmuseum Plauen)

Lohneis, Lohneiß, Lohneisen – Lehneis, Lehneiß, Leneis; von Löhneysen

Karte 3 legt auch im Falle dieser *-eis(en)*-Namen mit *-o-*, *-e-* und *-ö-* im Erstglied etymologische Identität nahe, zumal sich das oberfränkische Zentrum der Formen mit *-o-* nach Mittelfranken (Nürnberg) zu mit *-e-*-Formen mischt, um sich dann in Richtung auf die Oberpfalz mit dem Schwerpunkt Cham und weiter nach Oberbayern hin mit dominierendem *-e-* fortzusetzen. Während BAHLOW (1990, 318) für *Löhneysen* ohne weitere Hinweise einen Schmiedennamen annimmt, will BRECHENMACHER (1957/1963: II 203) für *Löhneis*, *-eyß* eine „Hausform des TN *Apollonius*“ geltend machen und dieser Deutung durch 1350 *der Lönis* zu Mühlhausen (Stuttgart) und 1567 *Niclas Loneiß* (Goldschmied zu Nürnberg) Beweiskraft verleihen. Es ist allerdings offensichtlich, dass diese Belege kaum miteinander in Beziehung stehen und wenig geeignet sind, seine Etymologie zu unterstützen.¹⁸

¹⁸ Nach SEIBICKE I 184 ist *Apollonius* in Altbayern und Franken kaum bezeugt. *Lönis* fehlt vollkommen.

Obwohl die Abgrenzung zu bair. *löi* und Varianten (s.o.) und damit zu der Bedeutung ‘Kienspanhalter’ schwierig und eine endgültige Festlegung wohl erst möglich ist, wenn – unter Mitwirkung von Genealogen – weitere Aufschluss gebende urkundliche Belege verfügbar sind,¹⁹ favorisieren wir einen BerÜN des Schmiedes mit all diesen Formen offenbar zugrunde liegendem BW zu mhd. *lun, lon, lan* stf.; *lune, löne* swf. ‘Achsnagel, Lünse’²⁰. In Nürnberg ist 1363 ein *Apel Lönnagler* belegt, dem SCHEFFLER-ERHARD (1959: 213) 1392 *Hans LönEysen* bzw. *Löneisen* zuordnet. Der Name des in Witzlasreuth/Oberpfalz 1552 geborenen braunschweigischen Berghauptmanns *Georg Engelhard(t) von Löhneysen*, ist auch in der verkürzten Form *Löhneiß, -eyß* überliefert.²¹

Leischeisen

Zur Terminologie des Bauernwagens gehört u.E. auch der 1408 in der Vorstadt von Münchberg überlieferte Name *Leyscheysen* (BRM 13). Wir nehmen (mit Entrundung *eu > ei* und Assimilation von *chs > sch*²²) **Leichseisen < *Leuchs-eisen < mhd. *liuhs-īsen zu liuhse* ‘Stemhleiste, Lahnstange’ (LEXER I 1941) an, wohl die Bezeichnung für ein Eisenteil der Leuchse, evtl. für den Leuchsenring, oder die *eysnein lawssen [liuhsen]* (MATZEL/RIECKE/ZIPP 1989: 194), die insgesamt aus Eisen gefertigte(n) ‘Stütze(n) am Leiterwagen zwischen oberem Leiterbaum u. Achsende’ (osÄWB III 83). Zu vergleichen wäre der typisch sächsische, besonders im Erzgebirge und seinen Vorlanden beheimatete FN *Leichsenring*²³ für den eisernen Ringe, der die Leuchse hält (DWB XII 827: *Leuchsenring*), mit seinen vorwiegend in Sachsen-Anhalt vorkommenden Varianten *Leis(ß)(e)ring*. Auch im Falle von *Leischeisen* wird es sich um den BerÜN für einen Schmied oder eventuell für einen Bauern handeln.

¹⁹ Leider liefern die überaus wichtigen Publikationen des RSRN und RSRB keine brauchbaren Erkenntnisse.

²⁰ LEXER I 1982. – osÄWB III 119 kennt *Lünen(e)* vorwiegend für das westliche Nordosterrländische und das Ostlausitzische, für das Vogtland ist veraltetes *Lüner* (ebd.) bezeugt. Vgl. auch von SCHMID 1844: 361: *lon, lond, loner* ‘Axnagel’.

²¹ ADB XIX 133–135; de.wikipedia.org/wiki/Georg_Engelhard_von_L%C3%B6hneysen. – Der Name von Löhneysen wurde nicht in die Karte aufgenommen. Die wenigen Belege lassen keine charakteristische Verteilung erkennen.

²² Vgl. HELLFRITZSCH 2007: 157 und 463: <chs> in *Leuschner*.

²³ BRECHENMACHER II 167; GOTTSCHALD 1982: 321; BAHLOW 1990: 308; KOHLHEIM 2005: 421.

Fazit: Die hier näher beleuchteten Namen mit dem GW *-eis(en)* weisen alleamt eine charakteristische regionale Verteilung auf. Als Bezeichnungen für verschiedenartige Erzeugnisse des metallverarbeitenden Handwerks, im Ganzen dem o. g. Wortbildungstyp (b) zugehörig, dürften sie weitgehend als mittelbare Berufsamen des Schmiedes, mithin als BerÜN, zu klassifizieren sein. Wie die von ihnen benannten Objekte sind die in den jeweiligen BW bewahrten, hauptsächlich der (historischen) dialektalen bzw. fachsprachlichen Lexik angehörenden Wörter veraltet oder völlig in Vergessenheit geraten. Der besondere sprach- und kulturhistorische Wert solcher Formen ist damit offensichtlich.

Quellen

- ABOV = Adreßbuch des oberen Vogtlandes, umfassend die Städte Oelsnitz i. V., Adorf, Klingenthal, Markneukirchen, Schöneck sowie die Mineralbäder Bad Elster, Radiumbad Brambach und sämtliche 78 Landgemeinden der Amtshauptmannschaft Oelsnitz, Plauen 1937.
- ABLP = Adreßbuch für den Landkreis Plauen, Ausgabe 1943, Plauen 1943.
- ABKP = Adreßbuch der Kreisstadt Plauen i. V., Ausgabe 1941, Plauen 1941.
- ADB = Allgemeine Deutsche Biographie, 56 Bde., München/Leipzig, 1875–1912.
- BRM = NEUKAM, Wilhelm G. (1951): Ein burggräfliches Register über Gericht und Stadt Münchberg, Einleitung, Text und Kommentar, Münchberg.
- BBJ = Bergbelehnbuch des Bergamtes Johannegeorgenstadt 1662–1685 (BergAFG [Bergarchiv Freiberg], 40012, Bergamt Johannegeorgenstadt, Nr. 114).
- BSB = Bergbuch der von Schönbergischen Besitzungen um Stollberg, Thalheim und Zwönitz 1561–1645 (BergAFG, 40011, Bergamt Geyer, Nr. 250).
- BWB = Bayerisches Wörterbuch von J. Andreas SCHMELLER, 2., mit des Verfassers Nachträgen vermehrte Ausgabe, bearb. von G. Karl FROMMANN, 2 Bde., München 1872–1877. Sonderausgabe Bd. 1/1-2; 2/1-2, München 1985.
- DWB = Deutsches Wörterbuch von Jacob GRIMM und Wilhelm GRIMM, 32 Teilbände, Leipzig 1854–1961. Quellenverzeichnis Leipzig 1971.
- HB = Kirchenbücher (Matrikeln) Horní Blatná 02 (Geburten 1564–1621, Trauungen 1564–1635); Horní Blatná 03 (Geburten 1621–1646, Trauungen 1650–1676) (Státní oblastní archiv v Plzni: actapublica.eu [20.02.12]).
- HOV = Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen, Neuausgabe, hg. von Karlheinz BLASCHKE, bearb. von Susanne BAUDISCH und Karlheinz BLASCHKE, 1. Halbband (A–M). Leipzig 2006.
- LSTS = Landsteuer Amt Schwarzenberg 1546–1562 (Sächs. Hauptstaatsarchiv Dresden 10040, 1562, Nr. 453).

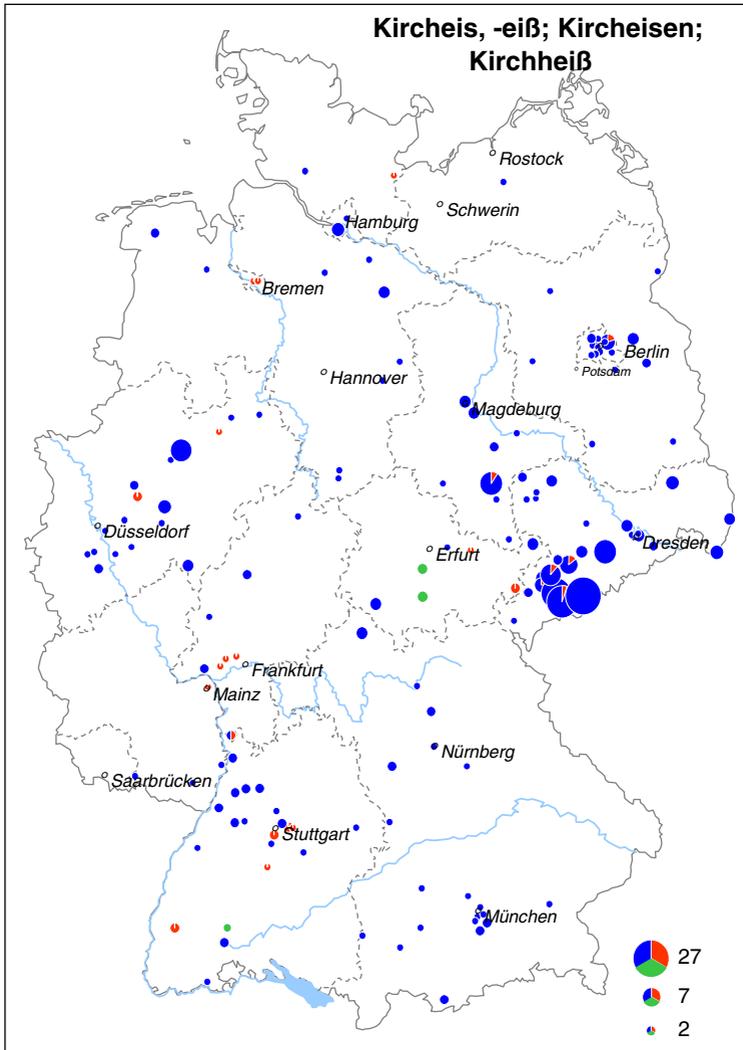
- OSÄWB = Wörterbuch der obersächsischen Mundarten, begründet von Theodor FRINGS und Rudolf GROSSE. Unter der Leitung von Gunter BERGMANN bzw. Dagmar HELM bearb. von Gunter BERGMANN et al., 4 Bde., Berlin 1994–2003.
- RSRB = Das Reichssteuerregister von 1497 des Fürstentums Brandenburg-Ansbach-Kulmbach unterhalb Gebürigs, bearb. von Gerhard RECHTER, 2 Teilbände, Nürnberg 1985; dasselbe: oberhalb Gebürigs, Nürnberg 1988.
- RSRN = Das Reichssteuerregister von 1497 der Reichsstadt Nürnberg (und der Reichspflege Weißenburg), bearb. von Peter FLEISCHMANN, Nürnberg 1993.

Literatur

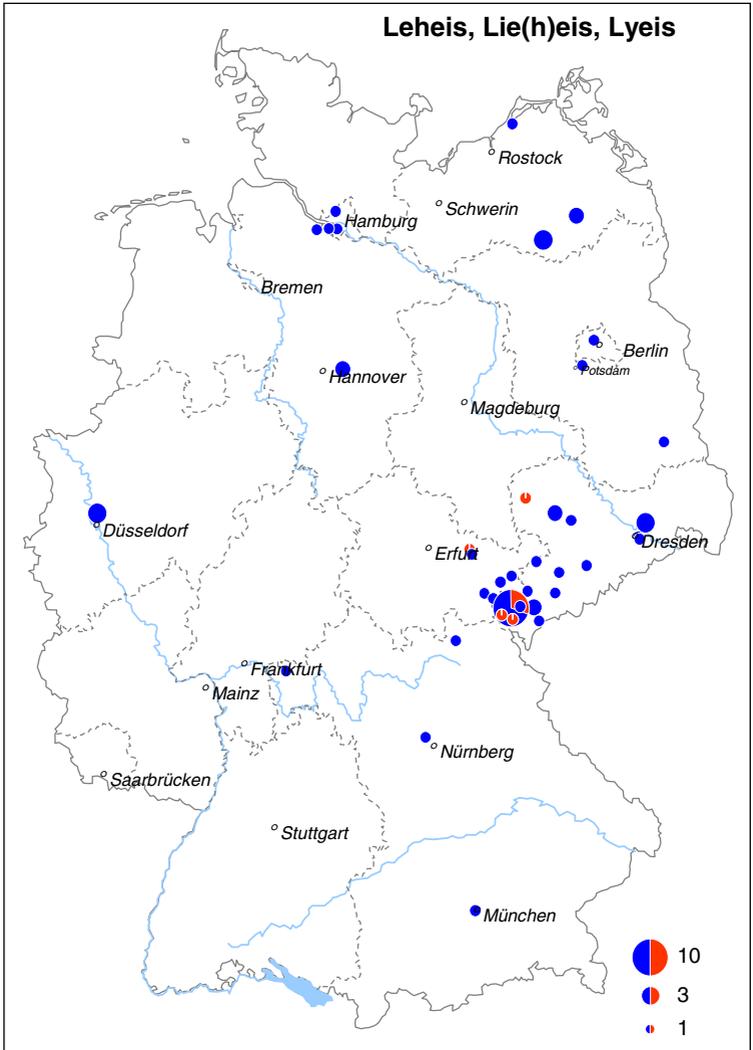
- AGRICOLA, Georg (1928 [1556]): Zwölf Bücher vom Berg- und Hüttenwesen [De Re Metallica Libri XII ... Basel 1556], in neuer deutscher Übersetzung bearbeitet von Carl SCHIFFNER, Berlin.
- BACH, Adolf (1952/1953): Die deutschen Personennamen Bd. I, 1.2, 2., stark erweiterte Aufl., Heidelberg.
- BAHLOW, Hans (1990): Deutsches Namenlexikon, Bindlach.
- BERGMANN, Gunter/HELLFRITZSCH, Volkmar (1990): Kleines vogtländisches Wörterbuch, Leipzig.
- Bergmännisches Wörterbuch, darinnen die deutschen Benennungen und Redensarten erklärt und zugleich die in Schriftstellern befindlichen lateinischen und französischen angezeigt werden, Chemnitz bey Johann Christoph Stöbel, 1778.
- BRECHENMACHER, Josef Karlmann (1957/1963): Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Familiennamen, 2 Bde., Limburg a.d. Lahn.
- ENGELSCHALL, Johann Christian (1723): Beschreibung der Exulanten= und Bergstadt JohannGeorgenStadt, Leipzig.
- FALK, Rudolf (1933): Vogtländische Ahnenschaft, Plauen.
- FELSKE, Arne/HELLFRITZSCH, Volkmar (2009): Zur kartographischen Darstellung digital gespeicherter Familiennamen, in: HENGST, Karlheinz / KRÜGER, Dietlind (Hg.), Familiennamen im Deutschen. Erforschung und Nachschlagewerke, 1. Halbband: Deutsche Familiennamen im deutschen Sprachraum (= Onomastica Lipsiensia 6.1), Leipzig, 615–632.
- GOTTSCHALD, Max (1982): Deutsche Namenkunde. Unsere Familiennamen, 5., verbesserte Aufl. mit einer Einführung in die Familiennamenkunde von Rudolf SCHÜTZEICHEL, Berlin/New York 1982.
- HEINTZE, Albert/CASCORBI, Paul (1925): Die deutschen Familiennamen geschichtlich, geographisch, sprachlich, 6., verbesserte und vermehrte Auflage, Halle (Saale).
- HELLFRITZSCH, Volkmar (1995): Satznamen, in: Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik, hg. von Ernst EICHLER et al., 1. Teilband (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 11.1), Berlin, 435–439.
- KATHREIN, Yvonne (2010): Bei- und Familiennamen in Nord-, Ost- und Südtirol im Kontext montanistischer Tätigkeiten, in: Zunamen/Surnames 5, 55–87.

- KOHLHEIM, Rosa und Volker (2005): Duden. Familiennamen, Mannheim et al.
- KÖLTZSCH, Ernst (2002): Regesten zum Gerichtsbuch Johanngeorgenstadt No. 1 von 1656–1668 (= Quellen zur Orts- und Familiengeschichte des Erzgebirges 33), Annaberg-Buchholz.
- KRÜNITZ, Johann Georg (1773/1858): Oekonomische Encyklopaedie oder allgemeines System der Staats= Stadt= Haus= und Landwirtschaft..., 242 Bde. (www.kruenitz1.uni-trier.de/ [20.02.2012]).
- LEXER, Matthias (1872/1878): Mittelhochdeutsches Wörterbuch, 3 Bde., Leipzig.
- MATZEL, Klaus/RIECKE, Jörg/ZIPP, Gerhard (1989): Spätmittelalterlicher deutscher Wortschatz aus Regensburg und mittelbairischen Quellen. Heidelberg.
- MINEROPHILO, andere und vielvermehrte Ausgabe, Chemnitz 1743.
- PESCHECK, Christian Adolph (1857): Die böhmischen Exulanten in Sachsen, Leipzig.
- SCHEFFLER-ERHARD, Charlotte (1959): Alt-Nürnberger Namenbuch (= Nürnberger Forschungen 5), Nürnberg.
- SEIBICKE, Wilfried (1996/2007): Historisches Deutsches Vornamenbuch, 5 Bde., Berlin/New York.
- SCHMID, Johann Christoph von (1844): Schwäbisches Wörterbuch mit etymologischen und historischen Anmerkungen, 2. Ausgabe, Stuttgart.

[*Abstract:* The article deals with some selected compound surnames, the roots of which consist of *-eis(en)* ‘iron’. It provides a revealing insight into their morphology and etymology. The names in question are characteristically distributed in certain regions of Saxony and Bavaria. By metaphorically designating blacksmiths (occasionally even miners or peasants) they turn out to be obsolete dialect words or technical terms for various wrought-iron objects.]



Karte 1

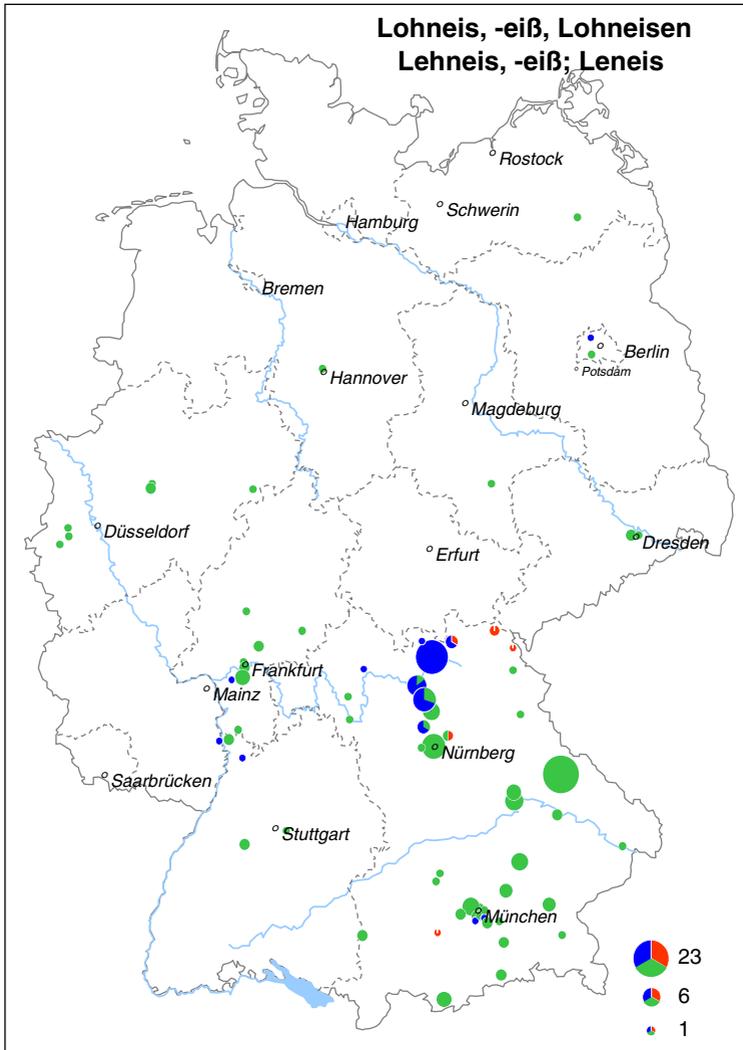


4-stellige Postleitgebiete, absolute Darstellung, quadratische Kreisskalierung

Total: 58, Maximum: 10 in 0852X Plauen

● Leheis, Total: 51, Maximum: 7 in 0852X Plauen

● Lie(h)eis, Lyeis, Total: 7, Maximum: 3 in 0852X Plauen



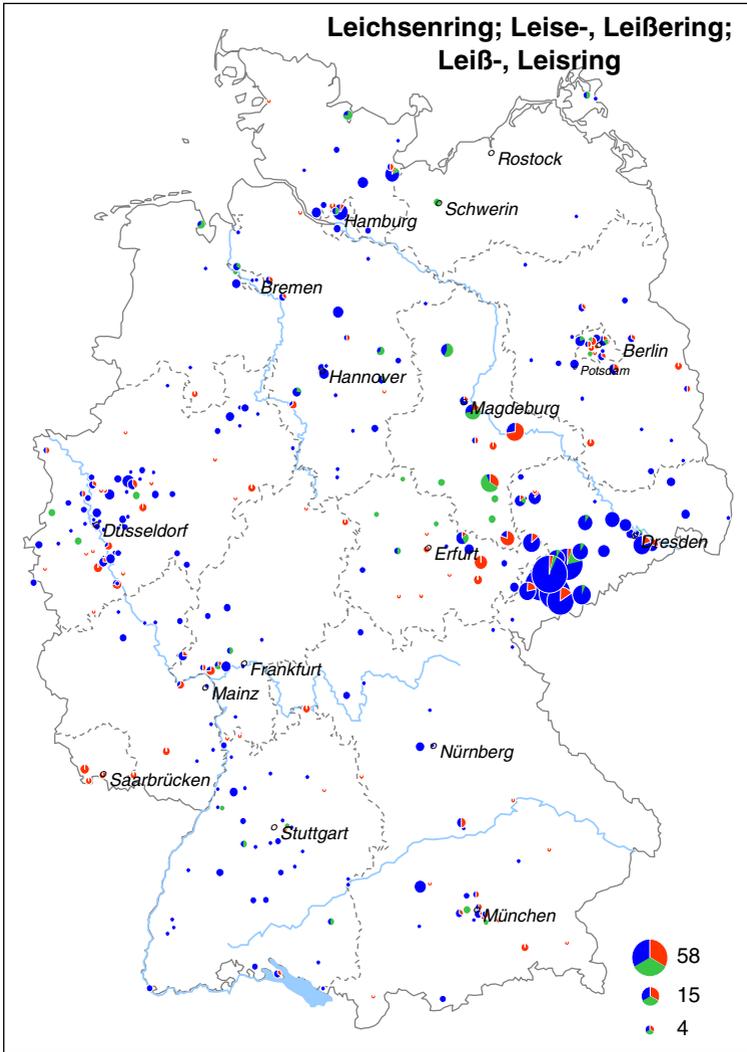
3-stellige Postleitgebiete, absolute Darstellung, quadratische Kreisskalierung

Total: 189, Maximum: 23 in 934XX Cham

● Lohneis, -eiß, Total: 47, Maximum: 20 in 962XX Lichtenfels

● Lohneisen, Total: 7, Maximum: 2 in 950XX Hof

● Lehneis, -eiß; Leneis, Total: 135, Maximum: 23 in 934XX Cham



3-stellige Postleitgebiete, absolute Darstellung, quadratische Kreisskalierung

Total: 1074, Maximum: 58 in 093XX Lichtenstein/Sa.

● Leichsenring, Total: 787, Maximum: 54 in 093XX Lichtenstein/Sa.

● Leise-, Leißering, Total: 202, Maximum: 11 in 068XX Dessau

● Leiß-, Leisring, Total: 85, Maximum: 9 in 001XX Halle

Karte 4